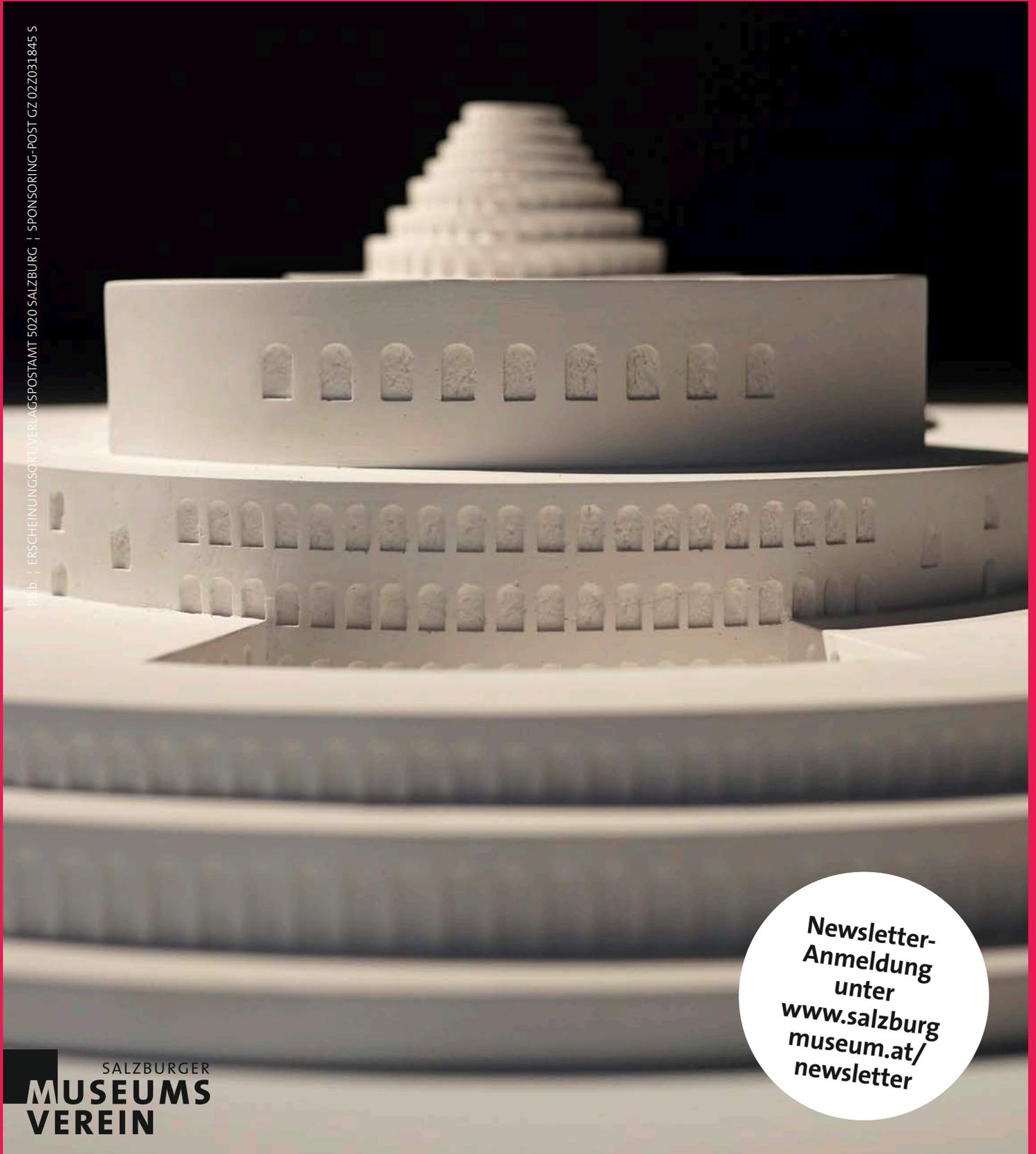


# Salzburger Museumsblätter

Juli 2020

Pub. | ERSCHEINUNGORT, VERLAGSPOSTAMT 5020 SALZBURG | SPONSORING-POST GZ 0ZZ031845 S



Newsletter-  
Anmeldung  
unter  
[www.salzburg  
museum.at/  
newsletter](http://www.salzburgmuseum.at/newsletter)

SALZBURGER  
**MUSEUMS  
VEREIN**

## Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

Redaktionstermine bringen es nicht nur bei Zeitschriften mit sich, dass so mancher Artikel schon zum Zeitpunkt seines Erscheinens ziemlich alt aussieht. Wie schnell sich unser gewohnter Alltag radikal verändern kann, haben wir in den letzten Wochen eindrücklich erleben müssen. Viele Maßnahmen und Entwicklungen stellten auch das Salzburg Museum fast täglich vor neue Herausforderungen, für die es Lösungen zu entwickeln galt. Sie haben uns mit viel Lob und Freude für unsere Kreativität z. B. bei den digitalen Angeboten bedacht. Danke dafür!

Zum Zeitpunkt des Entstehens dieses Editorials hatten wir seit 16. Mai begonnen, unsere Standorte wieder für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Inbetriebnahme erfolgte in einem Stufenplan und wurde mit der Neuen Residenz, dem Panorama Museum und dem Volkskunde Museum gestartet. Ende Mai fand die Wiedereröffnung des Festungsmuseum statt. Das Spielzeug Museum stand ebenfalls kurz vor seinem Neubeginn, der in Bezug auf Regelungen für Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen mit 2. Juni festgelegt worden war. Mit großer Freude blicken wir derzeit auch auf den Start der Landesausstellung „Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“, die Ende Juli im Salzburg Museum in der Neuen Residenz eröffnet werden soll. Über drei Jahre haben wir im Dialog mit den Salzburger Festspielen an diesem Projekt gearbeitet und eine ganz besondere Ausstellung für Sie vorbereitet. Welche Form die Salzburger Festspiele in ihrem großem Jubiläumsjahr 2020 selbst annehmen sollten, war zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch völlig offen. Wir hoffen, dass Sie beim Lesen dieser Zeilen von positiven Entwicklungen erfahren konnten und sich trotz aller Einschränkungen auf einen besonderen Kultursommer in Salzburg freuen können. An dieser Stelle wollen wir uns für Ihre Verbundenheit mit dem Salzburg Museum und dem Salzburger Museumsverein bedanken. Gerade in den letzten Monaten war Ihre Unterstützung besonders wichtig und wertvoll. Sie hat dazu beigetragen, dass ein großartiges Museumsteam weiterhin für Sie aktiv sein kann und durch Ihre Wertschätzung Perspektiven für die Zeit nach COVID-19 entwickeln konnte. Danken wollen wir auch Kommerzialrat Fritz Peham, der sich aus Altersgründen aus dem Vorstand des Salzburger Museumsvereins zurückgezogen hat. Viele Jahre hat er sich für die Belange unseres Museums bestens bemüht. Dafür gelten ihm unsere Anerkennung und unser Respekt! Wir enden mit der Hoffnung, dass dem Redaktionstermin dieser Museumsblätter viele erfreuliche Nachrichten folgen werden und wir uns alle gesund auf ein Wiedersehen im Salzburg Museum freuen können!

**Martin Hochleitner**  
Direktor des Salzburg Museum

**Brigitta Pallauf**  
Präsidentin des  
Salzburger Museumsvereins

Titelseite:  
Ausschnitt: Installation  
„Große Tafel“,  
Werner Feiersinger, 2020  
© Salzburg Museum/Melanie Wressnigg



### 03 Im Gespräch

Eva Schlegel

### 04 Ausstellungen

Kelten für Kinder  
Stadtansichten und Wasserwelten  
Landesausstellung

### 06 Ankauf

Konvolut Carl Demel

### 07 Ausgewählt und vorgestellt

Fritz Peham

### 08 Unterwegs

Zeichnung von Goethe

### 08 Backstage

Friedrich Mayr-Melnhof verstorben  
Salzburger Festspiele  
Gutschein Café  
Danke Siegfried Brehmer!  
Kunst für Kinder  
Salzburger Regionalmuseen  
History Challenge

### 11 Veranstaltungen

Highlights im Juli/August

### 12 Alles Paletti

Die Seite für Kinder

### IMPRESSUM

**Herausgeber, Eigentümer und Verleger:**  
Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH  
5010 Salzburg, Mozartplatz 1  
T +43 662 620808-123  
E museumsblaetter@salzburgmuseum.at  
**Redaktion:** Barbara Tober, Renate Wonisch-Langenfelder, Magda Krön  
**Lektorat:** Eva Maria Feldinger  
**Layout:** wir sind artisten, Salzburg  
**Druck:** Druckerei Roser, Salzburg  
Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser/-innen verantwortlich. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.  
**Medieninhaber:** Salzburger Museumsverein in Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH  
**Grundlegende Richtung der „Salzburger Museumsblätter“:** Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum. Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum. Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin, Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

## Eva Schlegel

Eva Schlegel ist eine international gefragte und mehrfach ausgezeichnete österreichische Künstlerin. 2011 war sie Kommissarin für den österreichischen Beitrag zur 54. Biennale in Venedig. Bekannt sind ihre Arbeiten „zwischen Schrift und Bild“. In Salzburg ist sie im öffentlichen Raum mit dem Eingang zum Museum der Moderne Mönchsberg in der Gstättengasse präsent. Aktuell ist sie mit der Installation „Das Wort“ in der Landesausstellung „Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“ (in Zusammenarbeit mit dem Literaturarchiv Salzburg) vertreten.

Sie arbeiten viel mit verfremdeten, nicht lesbaren Texten. Was ist für Sie das Verbindende zwischen bildender Kunst und Text?

Ich untersuche in diesen unscharfen Arbeiten die Wahrnehmung von Bild bzw. Texten. Was sehe ich, wenn der Text vom primären Informationsgehalt befreit ist? Sehe ich ein Bild oder nehme ich einen Text wahr? Der Schwerpunkt hier sind die Fragen, die sich eröffnen und nicht so sehr die Antworten. Aber Texte an sich regen ja meist auch die Fantasie an, es entstehen beim Lesen Bilder im Kopf.

Und was ist das Trennende?

Der Text und das Bild haben unterschiedliche Sprachen und Gesetzmäßigkeiten, denen sie folgen.

Unschärfe ist für Sie keine Unzulänglichkeit, sondern ...?

Ein Verlust an Information zugunsten anderer Informationen, die plötzlich wahrgenommen werden, also eine Neugewichtung von Information!

Sie laden auch Kinder und Erwachsenengruppen in Ihr Atelier ein – welche Rolle spielt für Sie die Vermittlung von Kunst?

Die Vermittlung von Kunst spielt eine große Rolle. Die Kunst ist immer in der jeweiligen Geschichte und Gesellschaft zu verstehen, aber man sollte sich auch mit den Hintergründen beschäftigen, denn je mehr man weiß, desto mehr kann man sehen.

Sie arbeiten mit vielen verschiedenen Medien und Materialien wie z. B. Glas, Blei, Metall, Spiegel, Papier, Fotografie und Video. Haben Sie ein Lieblingsmaterial? Und warum gerade dieses?

Ich bin eher eine konzeptuelle Künstlerin. In meiner Arbeit experimentiere ich sehr viel, was mir große Freude macht. Jede konzeptuelle Idee versuche ich mit den geeigneten Medien zu realisieren und visualisieren. Dabei spielt alles eine Rolle, das Material, die Größe, die Technik. Wichtig ist die Zeit in Form von Flüchtigkeit. Sie kommt immer wieder vor, in den Wolken, den Rotoren, sogar in den fliegenden Menschen und den Filmen. Aber mein zentrales Thema ist der Raum, den ich immer wieder in verschiedensten Ausformungen thematisiere.

Das Gespräch führte  
Renate Wonisch-Langenfelder.



© Udo Tietz

## Kelten für Kinder Archäologie erleben

Was tun Archäologinnen und Archäologen? Wie kommen die Sachen unter die Erde? Was bleibt übrig? Wie alt ist das?

Was spielten die Kinder der Kelten?

Barbara Tober

Diesen und vielen anderen Fragen von Kindern zur Archäologie und zu der Lebenswelt der Kelten geht diese Mitmach-Ausstellung nach. Von der Ausgrabung bis zum Streitwagenrennen ist alles dabei! Die jungen Besucher/innen entdecken die Stationen im eigenen Rhythmus und lernen durch Spielen, Nachahmen und Ausprobieren. Alle Stationen sind frei zugänglich und selbsterklärend. Aktives Tun ist die Hauptattraktion. Der offene Erlebnisraum fördert Eigenverantwortlichkeit und Achtsamkeit. Die ganze Familie ist zum gemeinsamen Entdecken eingeladen. Inhaltlich stehen Funde und Befunde vom Dürrnberg im Fokus. Deren Fundsituationen, Materialien, Formen und Geschichten erzählen vom Leben der Kelten. Grabungskisten mit Sand laden zum achtsamen Freilegen von archäologischen Ausgrabungsbefunden ein. Wie im realen Ablauf von Ausgrabungen dürfen nur Archäolog/innen mit Grabungserlaubnis graben. Das

umfasst einen Ausweis und ein Werkzeugset. Dann steht dem Entdecken der im Sand verborgenen keltischen Gräber und anderen Überreste der Kelten nichts mehr entgegen! Doch die Ausgrabung ist nur ein kleiner Teil der Archäologie. Viel arbeitsintensiver sind die folgenden Schritte der Dokumentation, Restaurierung und Interpretation. Das erfahren die jungen Besucher/innen, indem sie die Funde beschriften, zählen und sortieren. Die Suche nach vergleichbaren Stücken in einem großen Bilderbuch und eine Kinderbibliothek bieten Einblicke in die Methodik der wissenschaftlichen Recherche, die einen großen Teil der archäologischen Arbeit ausmacht und in der Veröffentlichung eines Buches über die Ergebnisse der Ausgrabung endet. Archäolog/innen finden meistens kaputte Gegenstände oder nur geringe Teile von ganzen Objekten (Fragmente). Deshalb ist die Restaurierung von Objekten oft Voraussetzung für eine zeichnerische Dokumentation, für die Publikation und Ausstellung im Museum. Die jungen

Restaurator/innen ergänzen fehlende Teile der berühmten Schnabelkanne. Dafür braucht man Vorstellungsvermögen und handwerkliches Geschick!

Die Frage „Wie kommen die Sachen unter die Erde?“ wird ebenso beantwortet wie „Woher weiß man, wie alt das ist?“. Dafür gibt es eine Mitmachstation zur Dendrochronologie, wo die richtige Abfolge der Jahresringe Aufschluss über die Datierung gibt. Zu beiden Fragen kann die Stratigraphie Informationen liefern. Das ist die Abfolge der Kulturschichten. Die oberen sind jünger als die unteren. Die Stratigraphie kann mit Bausteinen selbst erstellt werden oder man kriecht wie kURT der Urgeschichte-Wurm durch die bunten Kulturschichten. Du hast schon viel von den Kelten gehört? Dann teste mit „Wahr-Falsch“-Tafeln dein Wissen. Sie liefern Fakten und Informationen über die Kelten, die auf dem Dürrnberg keine Schrift verwendeten und sich wohl alles erzählten. Ein Flüsterrohr macht erfahrbar, wie stark sich Wörter und Erzählungen durch die mündliche Weitergabe verändern. Eine Hörstation mit keltischen Märchen lädt zum Verweilen und Zuhören ein. Der Kelte Keltix erklärt, welche Zutaten in sein Lieblingsgericht gehören. Hier spielen die Kinder mit den Haustieren der Kelten, probieren keltische Kleidung aus und ertasten die Materialien der keltischen Häuser. Status und Repräsentation drückten die Kelten durch ihre Bewaffnung mit Dolch und Schwert sowie den Streitwagen aus. Auf dem Dürrnberg konnten sie kaum mit Streitwagen fahren, hier dürfen die Kinder in einem Streitwagenrennen testen, wer am schnellsten ist. Oder sie beeindruckten mit der keltischen Kriegstrompete, der Karnyx, durch Lärm. Aber auch Spiele wie der „Kampf um den Keltenfürsten“ oder „Mix-Max“ machen die Zeit der Kelten lebendig. Auch Online gibt es für junge Keltenfans weiterhin jeden Freitag spannende Beiträge: [www.keltenmuseum.at/kinder](http://www.keltenmuseum.at/kinder).

**Keltenmuseum Hallein**  
Pflegerplatz 5  
5400 Hallein  
**Ausstellungsdauer**  
1. Juli 2020 – 25. April 2021



© Keltenmuseum Hallein/Patrick Langwalmner

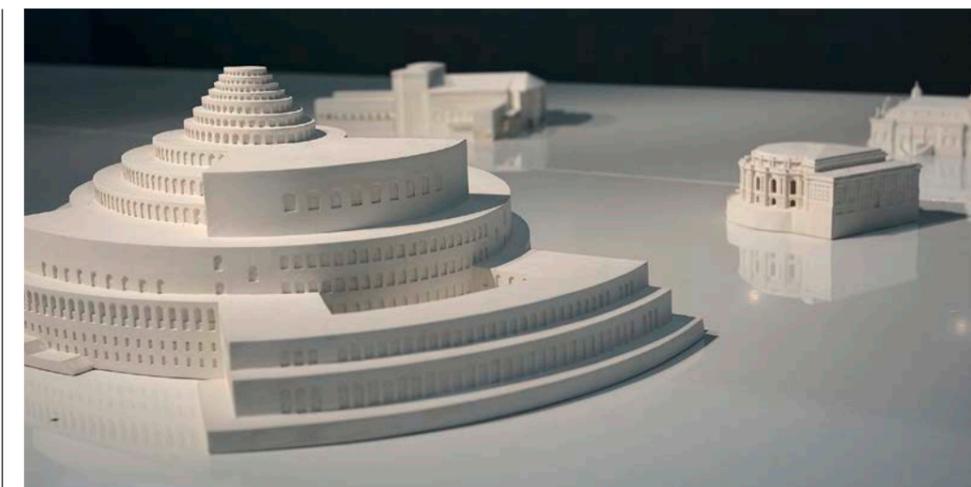


**Köln am Rhein,**  
Hubert Sattler (1817–1904),  
1890–1900,  
Öl auf Leinwand,  
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 9011-49  
© Salzburg Museum

## Stadtansichten und Wasserwelten Mit Hubert Sattler um die Welt

Werner Friepez

Nicht viele Salzburger/innen hatten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Möglichkeit, die damals bekannte Welt zu bereisen. Einer der wenigen, der das konnte, war der Reisemaler Hubert Sattler (1817–1904). Während er unterwegs war, um Städte und Landschaften der Alten und Neuen Welt auf Gemälden festzuhalten, ließen die Niederschlagung der revolutionären Umwälzungen der Jahre 1848/49 in Europa sowie die Verarmung der Massen durch eine anhaltende Wirtschaftskrise in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts viele Menschen ihr Heil in der Neuen Welt suchen. So verließen aufgrund der großen Hungersnot in Irland allein von 1845 bis 1855 fast zwei Millionen Menschen das Land. Ungefähr drei Viertel von ihnen wanderten nach Nordamerika aus, die restlichen 25 Prozent gingen nach Großbritannien und Australien und trugen so zum Anwachsen der dortigen Metropolen bei. Die zunehmende Industrialisierung, die Fortschritte in der Gesundheitsvorsorge und die Mobilität der Massen durch Eisenbahn und Dampfschiff führten zu einem enormen Zuzug von verarmter Landbevölkerung in die Städte. Das Leben dieser Arbeitssuchenden in den so entstandenen Ballungsräumen war jedoch für viele ein Dasein in Not und Elend. Unser Maler schildert die Plätze dieser Aufbrüche aus einem alten Leben und die Sehnsuchtsorte eines neuen Glücks. Mit gewohnt scharfem Blick und der Gabe, auch die kleinsten Details zu erfassen, führt uns Sattler in Städte auf dem europäischen und amerikanischen Kontinent. Einige in alter Schönheit erstarrt, andere im Modernisierungstaumel. Die Kosmoramen-Ausstellung zeigt uns das Alte, das traditionell Gewachsene mit Bauwerken, die auf eine viele hundert Jahre alte Geschichte verweisen. Aber auch das Neue, vermeintliche Orte der Freiheit und des Neubeginns, die den Menschen aus der Alten Welt ein Leben in erreichbarem Wohlstand und ohne Fesseln verhießen.



**Große Tafel,**  
Werner Feiersinger (\*1966),  
2020, Gips,  
pulverbeschichtetes Aluminium  
© Werner Feiersinger,  
Courtesy Galerie Martin Janda, Wien

## Vorhang auf!

„Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“ –  
die Landesausstellung kann im Salzburg Museum starten!

Martin Hochleitner

Es war ein langes Bangen, ob die Landesausstellung „Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“ überhaupt im heurigen Jahr stattfinden kann. Offen war durch die COVID-19-Maßnahmen auch die Form der Landesausstellung. Ebenso ihr Verhältnis zu einem wie auch immer möglichen Festspielprogramm in diesem Sommer. Nun zeichnet sich aber eine erfreuliche Perspektive ab: Die Landesausstellung kann am 26. Juli 2020 im Salzburg Museum starten und es wird auch Festspiele im August 2020 geben! Für beide Teams ist diese Entwicklung eine sehr erfreuliche. Über drei Jahre wurde die Landesausstellung gemeinsam vorbereitet und an einer besonderen Gesamtkonzeption im Austausch mit vielen Institutionen, Partnerinnen und Partnern sowie Künstlerinnen und Künstlern gearbeitet. Dadurch wird die Ausstellung auch so viele unterschiedliche Perspektiven auf die Geschichte und das Phänomen der Salzburger Festspiele ermöglichen. Immer wieder geht es auch um faszinierende Raumgestaltungen, die zu einer sinnlichen Entdeckungsreise in die

Welt der Bühnen einladen. Erstmals wird es auch einen eigenen Kinder-Parcours als Ausstellung in der Ausstellung geben. Trotz aller Freude ist das Salzburg Museum bei der Realisierung der Landesausstellung auch mit großen Herausforderungen durch Vorgaben und Maßnahmen konfrontiert: So kann leider das herausragende und vielfältige Veranstaltungsprogramm im August 2020 nicht auf der Bühne in der Kunsthalle der Neuen Residenz stattfinden. Ebenso müssen auch die Workshops und Aufführungen für Kinder, Jugendliche und Familien noch auf sich warten lassen. Diesen Umständen gilt es Rechnung zu tragen. So wird die Landesausstellung nicht nur sechs Monate, sondern bis Oktober 2021 gezeigt werden. Durch diese lange Laufzeit sollen die Ausstellung und ihre Programme von möglichst vielen Menschen besucht und wahrgenommen werden können. Auch kann die Landesausstellung dadurch auch noch den Festspielsommer 2021 begleiten. Wir wollen insgesamt das Beste aus der Situation machen und laden Sie herzlich ein, die Landesausstellung in den nächsten Monaten gerne auch öfter zu besuchen!

## Aus prunkvoller Zeit Carl Demel

Er war ein typischer Vertreter seiner Epoche, der so genannten Makartzeit: prunkliebend und fantasievoll, ein Liebhaber von Festzügen und historischen Verkleidungen, künstlerisch vielseitig und unternehmungslustig.

### Nikolaus Schaffer

Letzteres wurde zu seinem Verhängnis, da er sich mit seiner Beteiligung an einem spektakulären Projekt an den Rand des Ruins brachte. Geplant war etwa, den Mönchsberg in eine Villenkolonie zu verwandeln, mit einem Mozart-Festspielhaus als Krönung. Realisiert wurden Aufzug, Restauration und Aussichtsturm sowie die Fahrstraße auf den Mönchsberg, von denen wir heute noch profitieren, dann brach das Unternehmen zusammen. Die Rede ist von Carl Demel (1858–1915), einem äußerst fähigen Architekten, der auch im gesellschaftlichen Leben von Salzburg eine große Rolle spielte, denn er war eine stattliche Erscheinung, verfügte über eine vorzügliche Gesangsstimme und tat sich als Organisator und Dekorateur von Festivitäten hervor. In seinem eigentlichen Metier konnte er eine Reihe von Bauten verwirklichen, wobei er, wie damals üblich, den

Stil zwischen verspieltem Rokoko und strengen altdeutschen Formen wechseln konnte. Am Makartplatz erinnert das stattliche Hotel Bristol an sein Wirken. Gegenüber, neben Mozarts Wohnhaus, konnte sich Demel 1887 am Makartplatz 7 sein eigenes Wohnhaus bauen. Demel dokumentierte dieses Ereignis in einem Wandbild an der seitlichen Giebelfront des im Krieg zerstörten Gebäudes. Motive daraus finden wir auf einem gedrehten Aufsatz wieder, in den kleine Aquarelle eingelassen sind, die das Ehepaar Demel mit Töchterchen Gertraud in historischer Tracht zeigen. Dieses „Familienheiligtum“ konnte zusammen mit anderen Erinnerungsstücken wie dem Entwurf eines Festwagens für das Bundes-Sängerfest von 1889 vom Museumsverein erworben werden. Sie werfen ein Licht auf Demels interessante Persönlichkeit ebenso wie auf den opulenten Zeitgeschmack, dessen Wellen damals auch nach Salzburg schwappten.



**Bildnisse von Wohnhaus und Porträt der Familie Demel in Form eines Zieraltars (Ausschnitt), Carl Mell (1851–1936), 1888, Aquarell auf Papier in geschnitztem und gefasstem Holz, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1006-2020**  
© Salzburg Museum

## Jahreshauptversammlung

Sehr geehrte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins! Die ursprünglich für 26. März angekündigte Jahreshauptversammlung musste leider aufgrund der aktuellen Situation abgesagt werden. Wir dürfen Sie nun zu einem neuen Termin sehr herzlich einladen und hoffen sehr, dass dieser dann stattfinden kann. Die Jahreshauptversammlung des Salzburger Museumsvereins findet nun **am Donnerstag, 17. September 2020, um 18.00 Uhr** im Salzburg Museum Neue Residenz, Mozartplatz 1 statt. Alle Mitglieder des Museumsvereins sind dazu herzlich eingeladen.

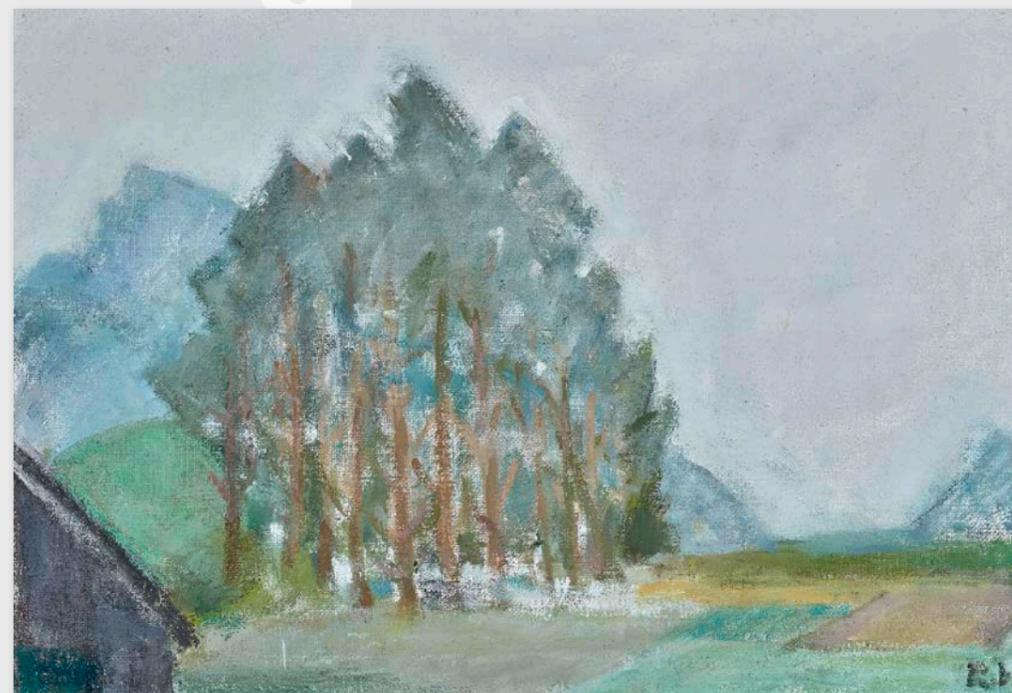
### Tagesordnung:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht über das Vereinsgeschehen 2019 durch den Geschäftsführer Dr. Hanno Bayr und die Präsidentin LT-Präs. Dr. Brigitta Pallauf
3. Bericht des Direktors des Salzburg Museum Hon.-Prof. Dir. Dr. Martin Hochleitner
4. Kassenbericht 2019 (Dr. Martin Mang)
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Ergänzungswahl in den Vereinsausschuss
8. Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern. Solche Anträge müssen lt. § 9 der Satzungen dem Ausschuss mindestens eine Woche vor der Jahreshauptversammlung schriftlich übermittelt worden sein.
9. Allfälliges

Für die Vereinsleitung:

Dr. Hanno Bayr  
Geschäftsführer

LT-Präs. Dr. Brigitta Pallauf  
Präsidentin



**Baumgruppe in Morzg mit dem Untersberg im Hintergrund, Rudolf Hradil (1925–2007), um 2000, Öl auf Sackleinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1315-2019 (Schenkung Gundl Hradil, 2019)**  
© Salzburg Museum

## Selected – Ein Sammlungs- objekt aus dem Salzburg Museum

Als persönliches Lieblingsobjekt aus der Sammlung des Salzburg Museum habe ich ein Bild von Rudolf Hradil ausgewählt. Es handelt sich um ein Spätwerk des Salzburger Malers und zeigt eine Baumgruppe am Ort seines jahrzehntelangen Ateliers in Morzg mit Blick auf den Untersberg. Neben der künstlerischen Gestaltung und der Atmosphäre eines Stücks Salzburger Natur ist meine Auswahl vor allem auch mit dem Künstler Rudolf Hradil begründet. Besonders mit dem Menschen, den ich in den 1950er Jahren als Zeichenlehrer am Humanistischen Gymnasium erleben durfte und dem ich mit seiner unkomplizierten und freundlichen Art erste und prägende Erfahrungen mit der Kunst verdanke. Überhaupt waren es immer Menschen, die mir mit ihrer Kenntnis, Erfahrung und Begeisterung Kunst und Kultur nähergebracht haben. Und so war neben Rudolf Hradil auch Kurt Rossacher ein wichtiger Begleiter auf meinen kulturellen Pfaden, die mich in den 1980er Jahren zu einem begeisterten Mitglied des Salzburger

Museumsvereins werden ließen. Ich bin stolz, welchen Weg das Salzburg Museum mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den letzten Jahrzehnten gegangen ist und wie wir diese Geschehnisse auch als Museumsverein fördern und begleiten konnten. Vor allem in der jüngsten Vergangenheit sind wir als Verein speziell durch viele Familien und Kinder gewachsen, und genau hier schließt sich für mich auch ein Kreis zu meinen Erlebnissen als Schüler mit Rudolf Hradil. Wir brauchen Momente der Erfahrung, die uns lebenslang mit Kunst und Kultur in Beziehung bringen. Für mich waren es Menschen, unser Salzburg Museum und unser Museumsverein, die mir diese Impulse geschenkt haben. Dafür bin ich dankbar und ich wünsche allen Menschen im Salzburg Museum und in unserem Salzburger Museumsverein weiterhin diese Begeisterung, um auch künftige Generationen auf eine wunderbare Entdeckungsreise zur Kultur Salzburgs mitnehmen zu können.



**Kommerzialrat Fritz Peham war jahrelang Unternehmer, Gemeinderat der Stadt Salzburg und Präsident von Pro Juventute Österreich. Als hochgeschätztes Mitglied des Salzburger Museumsvereins ist er mit März 2020 aus Altersgründen aus dem Vereinsvorstand ausgeschieden.**

© Salzburg Museum/  
Bianca Würger

# unterwegs

**Südliche Landschaft,**  
**Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832),**  
**undatiert,**  
**Federzeichnung mit Tusche, laviert, auf Papier,**  
**Salzburg Museum, Inv.-Nr. 1365-49**  
© Salzburg Museum



## Goethe unterwegs

Ein selten gezeigtes Blatt unserer Grafischen Sammlung, die „Südliche Landschaft“ von Johann Wolfgang von Goethe, reist dieses Jahr nach Innsbruck.

**Eva Jandl-Jörg**

Es wird im Tiroler Landesmuseum in der Ausstellung „Goethes Italienische Reise. Eine Hommage an ein Land, das es niemals gab“ gezeigt. Der Dichter Johann Wolfgang von Goethe reiste im September des Jahres 1786 direkt nach einem Kuraufenthalt in Karlsbad nach Italien und blieb bis April 1788. Er war nicht nur an Rom und der Antike interessiert, sondern begeisterte sich auch für verschiedene Gesteine, Pflanzen und Landschaften, die er im Laufe seines Lebens in zahllosen Blättern festhielt. Diese Zeichnung zeigt eine mediterrane Fantasielandschaft, deren zentrales Motiv ein Architekturensemble darstellt. Es besteht aus einem massiven rechteckigen Baukörper mit Torbogen, dahinter ragen die Spitze eines Obelisken und ein Gebäude mit Kup-

peldach hervor. Grelles Sonnenlicht fällt scharf durch den Durchgang, beleuchtet den Weg und auch den gegenüberliegenden felsigen Hang. Im Vordergrund liegt eine gewölbte Steinbrücke, und am Horizont formt sich eine sanfte Hügellandschaft unter dem leicht bewölkten Himmel. Goethe hat diese undatierte Zeichnung mit Bleistift skizziert, mit Feder gezeichnet und abschließend die Schatten flächig in Tusche laviert. Seit seiner frühesten Kindheit erhielt der Dichter Zeichenunterricht, und er behielt das Zeichnen Zeit seines Lebens bei. Italien und vor allem die Landschaft Siziliens hatten sich, wie er schreibt, tief in seine Seele eingepägt. Dieses und weitere Blätter von Johann Wolfgang von Goethe können Sie von 25. Juni bis 26. Oktober 2020 im Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck sehen.

## Friedrich Mayr-Melnhof – ein Gönner des Museums verstorben

**Peter Husty**

Am 14. April 2020 verstarb Landesrat a.D. Dipl.-Ing. Friedrich Mayr-Melnhof. Seine Großzügigkeit für unsere Sammlungen und seine Förderung vieler Belange des Salzburg Museum haben in den letzten Jahrzehnten wertvolle Impulse für die Bearbeitung der Kunst- und Kulturgeschichte Salzburgs geleistet. Er erwies sich immer als großzügiger Leihgeber für die Ausstellungen im Salzburg Museum und stellte etwa für die Landesausstellung 2016 „Schatzkammer Salzburg – 200 Jahre Salzburg bei Österreich“ wunderbare Steinbockhorngefäße, die wohl einmal die Salzburger erzbischöfliche Sammlung zierten, zur Verfügung. Auch die Ausstellung „Die Hohen Tauern. Kunst und Alpingeschichte“ im Jahr 2012/13 konnte wunderbare Leihgaben mit Salzburg-Ansichten zeigen. 2018 schenkte er dem Salzburg Museum ein Keramikmodell der Festung Hohensalzburg von der bedeutenden Salzburger Künstlerin Luise Spannring (1894–1982). Dieses Modell mit seinem Detailreichtum und der einzigartigen Glasur ist durch die topografische Beziehung eine wunderbare Ergänzung unserer Spannring-Objekte. In diesem Sinne werden die Mitarbeiter/innen des Salzburg Museum Friedrich Mayr-Melnhof nicht nur als eine bedeutende Persönlichkeit Salzburgs, sondern auch als einen großen Freund und Förderer des Salzburg Museum in ehrenvoller Erinnerung behalten.



**Gefußte Trinkschale mit silbervergoldeten Henkeln und Steinbock, 17. Jh., Steinbockhorn, gepresst, geschnitten; Silber, vergoldet, Privatbesitz**  
© Salzburg Museum



**Große Tafel,**  
**Werner Feiersinger**  
**(\*1966), 2020, Gips,**  
**pulverbeschichtetes**  
**Aluminium**  
© Werner Feiersinger,  
Courtesy Galerie  
Martin Janda, Wien

## Was wäre Salzburg ohne die Salzburger Festspiele?

**Martin Hochleitner – Peter Husty**

Der Rundgang durch den ersten Stock der Neuen Residenz ist mit dem Titel „Im Dialog den Salzburger Festspielen begegnen“ versehen. Das Salzburg Museum hat Institutionen wie das Theatermuseum Wien oder das Jüdische Museum Wien sowie bildende Künstler wie Lionel Favre, Yinka Shonibare oder Eva Schlegel eingeladen, einen subjektiven Blick auf die Salzburger Festspiele zu werfen und mit einer Geschichte oder einem Objekt zu reagieren. Am Beginn dieses Teils des Ausstellungsrundgangs steht im ersten Raum ein Gedankenexperiment. Was wäre aus Salzburg ohne die Festspiele geworden? Wie hätte sich die Stadt entwickelt? Ihre Gesellschaft, Kultur, Wirtschaft? Sähe die Altstadt heute anders aus? Welche Geschichte hätte die Stadt genommen? Wofür wäre Salzburg bekannt? Wissenschaftler/innen, Tourismusexpert/innen, Menschen aus Kultur, Museen oder Denkmalpflege haben miteinander diskutiert und Meinungen, Ansichten und Argumente ausgetauscht. Immer ging es um Entwicklungen, die unmittelbar mit den Festspielen in Zusammenhang standen. Im Ausstellungsraum treffen die Interviews der Expert/innen auf eine Installation des österreichischen Künstlers Werner Feiersinger. 1966 in Brixlegg geboren, lebt und arbeitet er als Bildhauer und Fotograf in Wien. Nach einem Studium der Bildhauerei von 1984 bis 1989 an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien wechselte er von 1991 bis 1993 an die Jan van Eyck Academie in Maastricht. In vielen Projekten reagiert er auf ausgewählte Architektur- und Designelemente, die er in seinen Plastiken aufgreift und in eine reduzierte Formensprache übersetzt. Der Bildhauer entwickelte für diesen Raum die Idee eines Tisches mit Modellen der nicht realisierten Salzburger Festspielhäuser. Jedes Projekt erzählt von einer Geschichte des Scheiterns. Gleichzeitig sind die Modelle Ausdruck ihrer Zeit und von Utopien. Im heurigen Jubiläumsjahr ist diesem Thema auch ein eigenes Kunstprojekt im öffentlichen Raum gewidmet. Unter dem Titel „Der Traum von einem

Feientempel“ werden die nie gebauten Festspielhäuser durch künstlerische Interventionen an den angedachten Bauplätzen in der Stadt sichtbar und erlebbar gemacht. Am Anfang stand die Idee eines Mozart-Festspielhauses auf dem Mönchsberg, die 1890 in einer Broschüre publiziert wurde. Das Wiener Atelier Fellner & Helmer erstellte dazu die Pläne. Ein bisschen Ringstraßenflair wäre in Salzburg ebenso eingezogen wie die Bayreuther Idee eines Festspielhauses für einen Komponisten am „grünen Hügel“. Die Wiener Künstlerin Esther Stocker reagiert auf dem Mönchsberg mit ihrer dreiteiligen Knitterskulptur auf diesen historistischen Entwurf. 1919/20 schwärmte Max Reinhardt von der Idee eines Festspielhauses im Park von Hellbrunn, und der deutsche Architekt Hans Poelzig (1869–1936) lieferte dazu utopische Skizzen mit großem und kleinem Haus, die er in einem riesigen, expressionistischen Kegelbau kombiniert. Das Salzburger Architektenduo Maria Flöckner und Hermann Schnöll entwickelte gemeinsam mit dem Salzburger Architekturspezialisten Norbert Mayr eine Intervention im Schlosspark von Hellbrunn, die die Größe dieses Baus erahnen lässt. Gigantomanie ist auch das Kennzeichen eines Bauprojektes der 1940er Jahre. Ein Festspielhaus als Teil des Gauforums auf dem Kapuzinerberg war geplant. Otto Strohmayer (1900–1945) und Otto Reitter (1896–1958) arbeiteten bis 1944 an den Plänen zur Verbauung des Kapuzinerbergs. Werner Feiersinger entwickelt hierfür die Idee der „Tafel“: ein Tisch mit einem Modell, das er im Salzburg Museum im Rundgang des ersten Stocks weiterentwickelt und mit der Frage nach den Utopien der Festspiele erweitert hat. In den 1950er Jahren gab es Ideen für ein neues Festspielhaus, als das so genannte Kleine Festspielhaus und die Felsenreitschule nicht mehr ausreichend waren. Clemens Holzmeister erstellte 1950/51 Pläne für ein Festspielhaus im Mirabellgarten, anstelle der Ruine des zerbombten Kurhauses. Isa Rosenberg aus Wien reagiert auf dem Rosenhügel mit einer riesigen Metallskulptur. Sie bildet die von Holzmeister in der Bühnenrückwand geplante Öffnung mit Blick auf die Festung mit einem dreiteiligen Portalrahmen aus goldlackiertem Stahl nach, der an die Originaldimension erinnert.

**MUS.**  
*Cafe Museum*

**Feiern Sie mit uns – wir laden Sie herzlich ein!**

Genießen Sie ein Gericht unserer Sommerkarte und freuen Sie sich über ein **gratis Glas Prosecco\***.

\* Keine Barablöse möglich.  
Gültig bis 30.09.2020



**Ab Juli im Salzburg Museum!**



Tägliche News und Updates!



[www.cafemus.at](http://www.cafemus.at)

Foto@CatalinCucu

Flügelaltar mit Darstellung der Geburtsgeschichte Christi, Meister der Virgo inter Virgines, Dirc Jansz (1474–1495), um 1490, Tempera auf Holz, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 214-32  
© Salzburg Museum



## Danke Siegfried Brehmer!

Sandra Kobel

In seiner fast 30-jährigen Tätigkeit als Vortragender am Salzburg Museum hat Siegfried Brehmer viele Zuhörer/innen begeistert. Die Vortragsreihe zu verschiedensten Epochen der Kunstgeschichte vermittelte nicht nur Einblicke in kunsthistorische Themen, sondern vor allem auch Begeisterung und Faszination für Kunst und deren Geschichte. Im vergangenen Jahr widmete sich die Vortragsreihe etwa der flämischen Malerei. Leider kann Herr Brehmer die Vortragsreihe aus persönlichen Gründen derzeit nicht fortführen. Wir bedanken uns herzlich bei ihm für seine Tätigkeit – auch im Sinne unserer Gäste – und hoffen auf eine Fortführung in der Zukunft.

## Kunst für Kinder: Bühne frei!

Kinder-Parcours zum Mitmachen in der Landesausstellung

Auch für Kinder heißt es im Rahmen der Landesausstellung „Bühne frei!“. Ein Kinder-Parcours mit insgesamt acht Stationen führt durch die Ausstellung. Dabei gibt es viel über die Salzburger Festspiele, die Schauspielerei und die Bühne zu erfahren. So können Kinder selbst dirigieren, Bühnenluft schnuppern, schauspielern oder in unserem Kinder-Archiv stöbern. Führungen für die ganze Familie runden das Programm ab. Vorhang auf – los geht's!

## Salzburger Regionalmuseen

Andrea Dillinger

Der Landesverband der Salzburger Museen und Sammlungen vertritt als Interessensgemeinschaft der Salzburger Regionalmuseen beinahe 100 Sammlungen, Freilichtensembles und museumsähnliche Institutionen. Die Vielschichtigkeit und Bedeutung der Regionalmuseen bereichert durch das Engagement vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen die Salzburger Kulturlandschaft. Die erste Gründung eines Heimatmuseums erfolgte 1882 in Hallein. Daraus entstand das heutige Keltenmuseum Hallein. Bis 1945 kamen zwei weitere Museen in Bad Gastein (1936) und Rauris (1937) hinzu. Ab den 1960er Jahren wurde pro Dekade etwa ein Dutzend Neugründungen verzeichnet. Ein wahrer Gründungsboom setzte in den 1990er Jahren ein. Man wollte die örtliche Tradition und Volkskultur mit Gewichtung auf den landwirtschaftlichen und mineralogischen Bereich abbilden. Diese Sammlungs- und Museumspraxis hat sich verändert. Es sind bis heute etwa 120 Regional- und Heimatmuseen mit speziellen Schwer-

punkten entstanden. In Österreich ist der Museumsbegriff nicht rechtlich geschützt und nicht an bestimmte Auflagen gebunden. Museen, die ein Mindestmaß an qualitätsvoller Museumsarbeit auf Grundlage der Ethischen Grundlagen von ICOM (International Council of Museums) leisten, können sich freiwillig registrieren lassen. Als Qualitätsauszeichnung wird das Österreichische Museumsgütesiegel verliehen. Unter den Salzburger Regionalmuseen haben 44 die Museumsregistrierung durchlaufen und 20 sind mit dem Österreichischen Museumsgütesiegel ausgezeichnet. Die Mehrheit der Salzburger Regionalmuseen wird ehrenamtlich geführt. In unzähligen Arbeitsstunden bereiten engagierte Freiwillige regelmäßige Sonderausstellungen, Veranstaltungen und Events vor und tragen so zur Belebung der ländlichen Gebiete bei. Die Regionalmuseen positionieren sich als „Kulturelle Nahversorger“. Der Landesverband Salzburger Museen und Sammlungen steht als Servicestelle und Ansprechpartner beratend zur Seite. Alle Museen im Land Salzburg listet das Museumsportal auf: <https://service.salzburg.gv.at/museen/search.do>. Weitere Informationen vom Landesverband Salzburger Museen und Sammlungen: [www.salzburgmuseen.at](http://www.salzburgmuseen.at).



Die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder des Landesverbandes Salzburger Museen und Sammlungen (v.l.n.r.): Augustin Kloiber & Hemma Ebner (Forum Salzburger Volkskultur), Dagmar Bittricher (Land Salzburg), Peter Listberger, Ingrid Weydemann, Klaus Heitzmann, Petra Holzinger, Andrea Dillinger, Johann Zlöbl, Jutta Ramböck, Erich Urbanek © Land Salzburg/Franz Neumayr

## Neu! History Challenge – Der Vergangenheit auf der Spur

Kay-Michael Dankl

Anhand raffinierter Rätsel und einzigartiger Ausstellungsobjekte können Besucher/innen das Museum neu erleben. Ausgangspunkt der Tour ist eine Zeitung im Stil der 1870er Jahre. Logik, Kreativität und Spürsinn helfen bei der Mission. Ob alleine oder in Kleingruppen – die History Challenge eignet sich ideal als Freizeitaktivität unter Berücksichtigung

der aktuellen Abstands- und Sicherheitsregeln. Die Tour richtet sich an Erwachsene sowie Kinder ab 12 Jahren und liegt kostenlos beim Eingang in die Neue Residenz auf. **Am 11. Juli, 10.30 Uhr** können Sie die History Challenge gemeinsam mit uns testen. Bei Schönwetter folgt ein Sektempfang auf der Terrasse. Anmeldung unter +43 662 620808-723 oder [kunstvermittlung@salzburgmuseum.at](mailto:kunstvermittlung@salzburgmuseum.at), kostenlos, nur Museumseintritt.



© Salzburg Museum/Bryan Reinhart

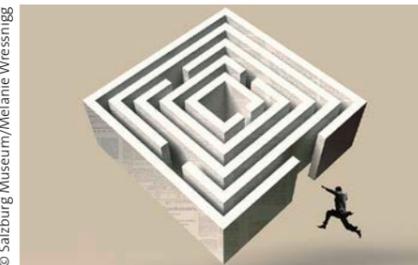
8. Juli 2020, 15 Uhr

## Museumsgespräche

Traditionell finden die letzten Museumsgespräche vor den Sommerferien im Monatsschlössl statt. Heuer können wir Ihnen lediglich eine Führung durch die neue Präsentation „Kunst aus Frauenhand – Handarbeiten aus der Sammlung des Salzburg Museum“ mit Kustodin Ernestine Hutter anbieten. Aufgrund der Bestimmungen im Rahmen der Coronakrise bitten wir um **Anmeldung** unter [kunstvermittlung@salzburgmuseum.at](mailto:kunstvermittlung@salzburgmuseum.at), +43 662 620808-722, -723

**Kosten:** 2,50 Euro

**Volkskunde Museum**  
Monatsschlössl Hellbrunn  
5020 Salzburg



© Salzburg Museum/Melanie Wresnigg

Ab 30. Juli 2020, jeden Donnerstag um 18 Uhr

## Museum als Bühne! Donnerstag-Abend-Führungen

Eine facettenreiche Highlight-Führung zur Landesausstellung, immer donnerstags, gibt Einblicke in die Geschichte und Bedeutung der Salzburger Festspiele bis in die Gegenwart.

**Anmeldung:** +43 662 620808-723 oder [kunstvermittlung@salzburgmuseum.at](mailto:kunstvermittlung@salzburgmuseum.at)  
**Kosten:** 2,50 Euro, zuzügl. Museumseintritt

**Salzburg Museum**  
**Neue Residenz**  
Mozartplatz 1  
5010 Salzburg

19. Juli & 30. August 2020, jeweils 10.30 Uhr

## Kunst & Kipferl – Sonntags im Museum

Auf die beliebten Kipferl muss auch während der Corona-Krise niemand verzichten. Ein Kipferl zum Mitnehmen gibt es in jedem Fall. Im Juli folgen wir dem Thema „Zimmerreise – Urlaub mit Hubert Sattler“ und im August tauchen wir ein in das Archiv der Salzburger Festspiele – auf unsere kleinen Gäste wartet ein Kinder-Archiv.

**Anmeldung:**

+43 662 620808-723 oder

[kunstvermittlung@salzburgmuseum.at](mailto:kunstvermittlung@salzburgmuseum.at)

**Kosten:** 4 Euro pro Person zuzügl. Museumseintritt inklusive Kipferl bzw. Kipferl-Frühstück (für SMV-Mitglieder Eintritt frei), Kinder im Familienverband frei



© Salzburg Museum

**Salzburg Museum**  
Neue Residenz  
Mozartplatz 1  
5010 Salzburg



© Salzburg Museum

22. August 2020, 10.30 Uhr

## Museum am Sofa – mit Terrassenblick / Die Gründerjahre der Salzburger Festspiele

Das Sofa steht ab sofort auch im Museum – und zwar auf der Terrasse! Gemeinsam blicken wir in die Gründerjahre der Salzburger Festspiele, folgen berühmten Biografien und sprechen über die Faszination der Salzburger Festspiele. Gleichzeitig sammeln wir Material für unsere nächste Podcast-Folge. Bei Schlechtwetter im wundervollen Ambiente des Ständesaals.

**Anmeldung:**

+43 662 620808-723 oder

[kunstvermittlung@salzburgmuseum.at](mailto:kunstvermittlung@salzburgmuseum.at)

**Kosten:** 2,50 Euro, Eintritt frei

**Salzburg Museum**  
**Neue Residenz**  
Mozartplatz 1  
5010 Salzburg



## Wir fördern Kunst in unserer Region.

Die langjährige Partnerschaft mit dem Salzburger Museumsverein freut uns ganz besonders!

Volksbank Salzburg. Ihre Regionalbank.

Verlässlich. Bodenständig. Sicher.

# alles paletti

DIE SEITE FÜR KINDER



Die Niagara-Wasserfälle in Nordamerika, Hubert Sattler (1817–1904), 1852, Öl auf Leinwand, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 9057-49 © Salzburg Museum

## Für Raterfuchse

Auf seinen Reisen um die Welt hat Kapitän Ephraim Langstrumpf so einiges an Schätzen angesammelt. In einer Schatztruhe haben sich aber ein paar sonderbare Dinge unter Gold und Geschmeide gemischt. Findest du drei Dinge, die nicht dazugehören?



Mehr sagenhafte Piratenschätze siehst du übrigens im Spielzeug Museum! Die Sonderausstellung „Pippi Langstrumpf – Heldin in Strümpfen“ läuft noch bis 3.10.2021.



„ICH SEH' WAS“  
*Niagara-Wasserfälle*  
Mir gefällt das Bild mit den  
Niagara-Wasserfällen am besten.  
Das Wasser braust hinab.

„Ich seh' was“

NIAGARA-WASSERFÄLLE

*Marlene*  
*10 Jahre*



© privat

DAS GEFÄLLT MIR GUT IM MUSEUM:

*Dass es eine Kinderführung und  
Kinderstationen gibt*

DAS WÜNSCHE ICH MIR IM MUSEUM:

*Interessante Geschichten  
zu den Bildern*

DAS MACHE ICH AM LIEBSTEN:

*Malen*